

Evangelische Stadtakademie Darmstadt

Dr. Franz Grubauer, Direktor der Ev. Stadtakademie Darmstadt

Die Aura einer zerrissenen Welt –Versuche, das Nahe und das Ferne neu wahrzunehmen

Korrespondierende Veranstaltungsreihe gemeinsam mit der Kunsthalle Darmstadt und der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt

Darmstädter Werkstatt: Identität und kulturelle Transformation

Die großartige Werkschau von Thomas Sturm, die die Kunsthalle ermöglicht hat, steht unter dem Thema Aura. Wenn Aura, die Göttin der Morgenbrise, in der griechischen Mythologie geradezu sinnlich die Aura des frischen Aufbruchs verkörpert, so scheint das Wort der Zeitenwende eine Aura als dunkle Abendstimmung anzudeuten. Untergang und Aufbruch scheinen aktuell eng beieinander zu liegen.

Fasziniert von dem Werk des Künstlers und der Intention des Kurators, diese Ausstellung unter dem Begriff der Aura zu fassen, will die Evangelische Stadtakademie korrespondierend fragen: Was bedeutet Aura von Weltbildern, Erzählungen und Narrativen für individuelle wie kollektive Identität in der gegenwärtigen Gesellschaft? Welche Funktion hat sie für Gesellschaft und was bedeutet ihr möglicher Verfall?

In vorhandenen Weltbildern und Erzählungen sind offensichtlich Sehnsüchte auf Zukünftiges, Gefühle und Erwartungen eingewoben. Das macht ihre Aura aus, die uns berührt und zugleich Gewissheit geteilter Wahrnehmung erzeugt. Der Kulturtheoretiker Walter Benjamin verstand Aura, ursprünglich zum Kunstwerk gehörend, als eine veränderliche Nähe-Ferne-Beziehung zwischen Subjekt und Welt. Insofern präge dieses Verhältnis jeweils die kulturellen Wahrnehmungsweisen und damit auch das Bewusstsein in einer Gesellschaft.

Seine Erwartung war, dass durch die unbegrenzte und damit zeitgleiche Reproduzierbarkeit von Bildern durch Film und Fotografie eine verdichtete Nähe-Ferne-Beziehung entstehen würde, die zu aufgeklärteren Wahrnehmungsweisen führen würde. Zwar wurde den großen Kunstwerken die Aura der Einmaligkeit genommen, aber auch in den Erzählungen der Filme und der Fotografie reproduzierte sich eine Aura, weil sie in kulturell überlieferten Wahrnehmungsweisen Anschluss an individuelle wie kollektive Identität fanden. Dass diese neuen kulturellen Produktionstechniken nicht nur der Aufklärung dienten, sondern im Gegenteil auch totalitär mit dunklen und archaischen Mustern neu gefüllt werden konnte, ist leider bekannte Geschichte.

Für Jetzt in dieser unserer erlebten Zeitenwende ist davon zu bedenken, dass diese Nähe-Ferne-Muster in kulturellen Weltbildern und Erzählungen immer noch bedeutend sind für Identität und dass man achtsam sein muss, wenn solche Relationen zerbrechen. Denn die heute digital schier endlos gesteigerte technische Reproduzierbarkeit von Kunstwerken und allem anderen, scheint die Wahrnehmungsvermögen flüchtig werden zu lassen, ohne jedoch das Auratische des Ergriffenseins oder Sehnsucht letztlich aufzulösen. Ohne gemeinsame Verständigung bleibt da eine Leerstelle, die auch wieder gefährlich besetzt werden kann.

Sowie der Künstler in seinem Werkschaffen die Betrachter dazu nötigt, die Bilder, die Menschen, die Objekte genauer in ihrem Entstehungskontext wahrzunehmen und damit auratische Bruchstücke für sich selbst zu überprüfen und wieder zusammenzu-

setzen, so wird diese Arbeit auch gesellschaftlich notwendig, weil das Rauschen der Weltbilder, Ideologien und Erzählungen ein großes auratisches Durcheinander geschaffen haben. Das hat vereinzelt und auch vielfach untereinander bis zum Gegensatz sprachlos gemacht.

Wo findet sich also der Grund, von dem aus die Nähe der Realität und die Ferne einer Perspektive neu zusammenfinden? Kann dies in den vielschichtigen Welt-Krisen zu Krieg, Klima, Krankheit, Hunger gelingen, wenn die gewohnten Wahrnehmungsweisen von uns und von Welt grundsätzlich in Frage stehen?

Ein Versuch ist es sicher wert mit den eindrücklichen Mitteln der Kunst und mit einigen alltagstauglichen Diskursen dem Auratischen an vier Erfahrungsbereichen nachzuspüren: Der Aura des Krieges, der Aura von Städten und Orten, der Aura von spirituellen Ritualen und Symbolen und der charismatischen Aura von Menschen.

23.02.2023

Die Aura des Krieges – Psychoanalytische Überlegungen zu Erregung, Faszination und Schrecken

Ein Jahr des barbarischen Eroberungskrieg Russlands und es sind die Schimären und Ungeheuer aller Kriege wieder auferstanden. Erschreckend nahe ist die vernichtende Gewalt, die Mordlust, aber auch der Rausch zu Siegen, das Heldenhafte, die Waffenschau. Der Krieg in der Ferne gehört auch zu uns, zu unserer Gattung und zu uns selbst. Eine unheimliche Aura, die uns zutiefst ängstigt und zugleich in ihren Bann zieht. Eine Aura aus nicht enden wollenden Traumata.

Referent: Prof. Dr. Heinz Weiß, Direktor des Sigmund-Freud-Instituts Frankfurt

Moderation: Dr. Franz Grubauer, Dr. León Krempel

02.03.2023

Die Aura unserer Städte, identitätsstiftende Kraft, verbaute Räume der Agonie, Verheißung einer neuen Urbanität?

Die Aura unserer Städte ist so eindrücklich wie abweisend. Sie betrifft vertraute und zugleich fremde Räume. Wir erliegen der Pracht und dem Hochmut gewaltiger Baukörper und sind zugleich diejenigen, die sich nach einer Teilhabe an einer solchen Aura sehnen. Hinter dem glänzenden Licht der Selbstbespiegelung fallen rückwärts lange Schatten auf beengte Räume großer Agonie. Wir erschaffen das Auratische des Stadtraums ständig selbst, wie es uns prägt. Die Aura einer Stadt spiegelt die Ambivalenz unserer eigenen Befindlichkeit, kulturell, sozial, politisch. Was prägt wird sich verändern. Wohin? urban, digital, gentrifiziert?

Referent: Prof. Dr. Jürgen Hasse, Humangeograf mit Schwerpunkt Stadt und Raumentwicklung

Moderation: Dr. Franz Grubauer, Dr. León Krempel

09.03.2023

Die Aura von Ritualen und Symbolen, die Entzauberung durch die Aufklärung, die Sehnsucht nach Verbundenheit, und die Widerkehr des Mystischen und des Spirituellen

Seit jeher haben Rituale und ihre Symbole gemeinschaftliche Nähe und Verbundenheit gestiftet wie den weiten Raum des Sakralen auratisch offengehalten. Im religiösen Kultus, aus dem sich die Vielfalt von Kultur und Kunst heraus entwickelte, liegt ihr Ursprung. Gegenüber einer aufgeklärten und ausdifferenzierten Welt in Gesellschaft und Kultur sind die überlieferten religiös geprägten Rituale und Symbole verblasst. Zu beobachten ist jedoch, wie erneut Rituale und Symbole in der Kunst, in der Politik, in den Medien Bedeutung bekommen. In einer Welt der Singularitäten und der Sinnsuche scheinen sie ein Bedürfnis nach Auratischem zu erfüllen, das offensichtlich brüchige Identität stabilisiert. Das ist bemerkenswert wie ambivalent.

Dr. Hannes Langbein, Direktor der Kulturstiftung Kunst und Kirche St. Matthäus, Berlin
Moderation: Dr. Franz Grubauer, Dr. León Krempel

16.03.2023

Aura der Persönlichkeit, die Macht charismatischer Gestalten, die Kultur der Selbstinszenierung und das Erschrecken über die Täuschung

Weltweit ist die Anziehungskraft charismatischer Führergestalten ungebrochen. Sie ziehen Massen mit machtbesessenen Versprechen in ihren Bann. In Managerkursen wird die psychologische Wirksamkeit der eigenen Aura garantiert. Die geliehene Aura des Superstars wird seit einiger Zeit in Deutschland glamourös inszeniert. Und TikTok steigert das Charisma der Influencer bis zur Überforderung der sich Überbietenden. Alles nur schöner Schein, Selbsttäuschung oder verändern sich die kulturellen Bedingungen von Persönlichkeitsentwicklung?

Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende ENTEGA, Darmstadt
Moderation: Dr. Franz Grubauer, Dr. León Krempel

Alle Veranstaltungen finden in der Kunsthalle Darmstadt, Steubenplatz 1, 64293 Darmstadt statt.

Die Veranstaltungen werden auf YouTube aufgezeichnet